

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#13
25.01.
11.00

CAPPELLA
ANDREA BARCA

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón



WOCHE 26

Miele

Der Tag, an dem Sie Lachs
braten und Ihr Zuhause **nicht**
nach Lachs **riecht.**

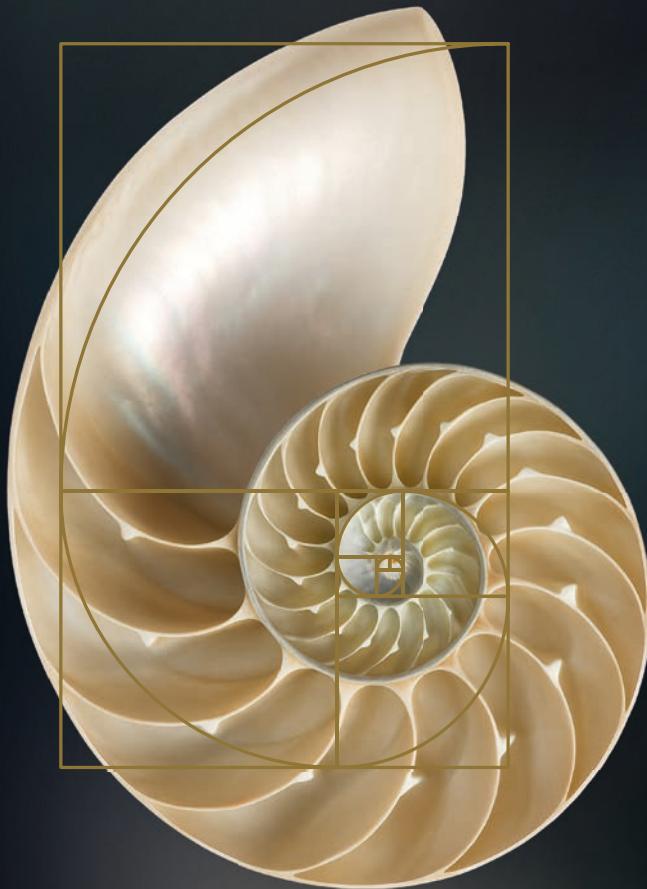
Einmal Miele, **immer Miele.**





MOZARTFEST
WÜRZBURG

29. Mai bis 28. Juni 2026



Beschworene Schönheit Idol Mozart

Start Vorverkauf 27. Januar

mozartfest.de



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG



Musik für eine bessere Zukunft.



HILTI
FOUNDATION



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E. KÖCHERT
SEIT 1814

Neuer Markt 15 • 1010 Wien
(+43-1) 512 58 28

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg
(+43-662) 84 33 98

www.koechert.com



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Igor Levit spielt Beethoven



Sämtliche Klaviersonaten an acht Abenden
München Isarphilharmonie 20 Uhr

16.2.2027	27.4.2027	18.10.2027	23.11.2027
17.2.2027	28.4.2027	19.10.2027	24.11.2027

Abos & Einzelkarten ab sofort erhältlich
www.bellarte-muenchen.de • 089-8116191

SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN

22.–25. MAI 2026



Bon Voyage!



ROLEX

Künstlerische Leitung
Cecilia Bartoli

www.salzburgfestival.at



susanne spatt

SALZBURG

Salzburg: Universitätsplatz 9 • Wien: Plankengasse 7 • Bad Aussee: Meranplatz 158
www.susanne-spatt.com



YANNICK
NÉZET-SÉGUIN



YUJA
WANG



MARTIN
SCORSESE



SONYA
YONCHEVA



MICHAEL
BUBLÉ

REACH FOR THE CROWN



SUPPORTING THE ARTS SINCE 1976



THE DAY-DATE



ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Danke!

Mozartwoche 2026

CAPPELLA ANDREA BARCA

ABSCHIEDSKONZERT BEI DER MOZARTWOCHE

KONZERT

Cappella Andrea Barca

Sir András Schiff Klavier & Leitung

#13

SO, 25.01.

11.00 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal

seit 1999

ROLEX

Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2026

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

STADT SALZBURG
SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS

sowie allen **Förderern, Mitgliedern und Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.

HILTI
FOUNDATION

Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum e. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2026

 Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel

PROGRAMM

MOZART (1756–1791)

Klavierkonzert A-Dur KV 488

Datiert: Wien, 2. März 1786

1. Allegro
2. Adagio
3. Allegro assai

Kadenz im 1. Satz von **Mozart**

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Sinfonie fis-Moll Hob. I:45 „Abschiedssinfonie“

Komponiert: vermutlich Spätsommer 1772

1. Allegro assai
2. Adagio
3. Menuetto. Allegretto – Trio
4. Finale. Presto – Adagio

Pause

MOZART

Aus *Don Giovanni* KV 527: Ouvertüre

Komponiert: Prag, Oktober 1787

Klavierkonzert d-Moll KV 466

Datiert: Wien, 10. Februar 1785

1. Allegro
2. Romance
3. [Allegro assai]

Kadenzen im 1. Satz von **Beethoven**, im 3. Satz von **Sir András Schiff**

Sir András Schiff spielt einen Bösendorfer Konzertflügel Modell 280VC Vienna Concert.

Thank you!

Es war ein besonders ehrenvoller Moment für mich, der Cappella Andrea Barca im Jahr 2019 die Goldene Mozart-Medaille mit den folgenden Worten überreichen zu dürfen: „Die Cappella Andrea Barca feiert in diesem Jahr den 20. Geburtstag seit ihrer Gründung. Die Cappella war und ist eine absolute Säule der Mozartwoche. Wir sind überglücklich, den Geburtstag der Cappella auf besondere Art und Weise zu begehen und ihr zu diesem Anlass die höchste Auszeichnung der Stiftung Mozarteum, die Goldene Mozart-Medaille, für außergewöhnliche Verdienste um das Schaffen W. A. Mozarts zu überreichen.“

In 2019 it was an especially honourable moment for me to present the Golden Mozart Medal to the Cappella Andrea Barca with the following words: ‘This year the Cappella Andrea Barca celebrates the 20th anniversary of its founding. The Cappella was and is an absolute pillar of the Mozart Week. We are overjoyed to be able to commemorate the birthday of the Cappella in a special way and on this occasion to award the highest distinction of the International Mozarteum Foundation, the Golden Mozart Medal, for outstanding services in performing the music of Wolfgang Amadé Mozart.

Rolando Villazón
Intendant der Mozartwoche & Künstlerischer Leiter
der Internationalen Stiftung Mozarteum

Für mich war Sir András Schiff mit seiner Cappella Andrea Barca über viele Jahre ein spiritueller Fixpunkt der Mozartwoche – dorthin ging man eher wie zu einem Gottesdienst als zu einem Konzert. In dieser Gemeinschaft von Mozart-Liebenden wurde Mozarts Musik auf einem Niveau zelebriert, bei dem Ernst, Hingabe und Frische eine seltene Einheit bildeten. Unvergesslich bleibt mir, wie der Finalsatz des G-Dur-Klaviersatzes einen aus diesem Saal entlassen und durch ein ganzes Jahr tragen konnte. Kaum zu glauben, dass eine solche Ära nun zu Ende gehen soll – und doch hallt sie in jedem von uns weiter.

For many years Sir András Schiff with his Cappella Andrea Barca was for me a spiritual permanent feature of the Mozart Week. It was more like going to a church service than to a concert. Among this community of Mozart lovers Mozart's music was celebrated at a level on which seriousness, dedication and freshness achieved a rare unity. I'll never forget leaving the concert hall after hearing the Piano Concerto in G major and how its final movement could carry one throughout an entire year. It is hardly believable that such an era is about to end – and yet it continues to resonate in each and every one of us.

Matthias Schulz
Kaufmännischer Geschäftsführer & Künstlerischer Leiter
der Internationalen Stiftung Mozarteum (2012–2016)

Seit ihrer Gründung im Jahr 1999 bis heute hat die Cappella Andrea Barca unter und mit ihrem charismatischen Leiter Sir András Schiff in rund 35 unvergesslichen Konzerten das Mozartwochen-Publikum verzaubert. Die Internationale Stiftung Mozarteum ist dem weltweit renommierten Ensemble für diesen einzigartigen Reichtum an musikalischen Höhepunkten unendlich dankbar.

Since its founding in 1999 the Cappella Andrea Barca with its charismatic director Sir András Schiff has until today enchanted audiences at the Mozart Week in 35 unforgettable concerts. The International Mozarteum Foundation is eternally grateful to the world famous ensemble for this unique abundance of musical highlights.

DIE WERKE

“

*ZUR MOZART-ZEIT WAR DER KLAVIERSOLIST ZUGLEICH
DER LEITER DES ENSEMBLES [...]. ES WAR EIN NAHELIEGENDER
SCHRITT, DASS ANDRÁS SCHIFF DIE HISTORISCH
INFORMIERTE AUFFÜHRUNGSPRAXIS AUCH IN DIESER
HINSICHT KONSEQUENT UMSETZTE.*

Aus dem Einführungstext

In diesem Jahr heißt es Abschied zu nehmen von einer Gruppe von Künstlern, die über Jahrzehnte das Gesicht der Mozartwoche als erstes Festival des Jahres geprägt hat: Der heutige Auftritt der Cappella Andrea Barca wird nach 27 Jahren ihr letzter sein. Ihr Spiritus Rector, Sir András Schiff, trat bei der Mozartwoche erstmals im Jahr 1985 auf – mit einem Programm anlässlich des 300. Geburtstags von Johann Sebastian Bach, in dem Mozarts Fantasie und Sonate c-Moll KV 475 & 457 von zwei Klaviersuiten des Thüringer Meisters umrahmt wurden. Der Beginn einer über Jahrzehnte bis heute, ja, wie wir alle hoffen, auch künftig andauernden Verbundenheit. „Historisch informiert“ möchte man Schiff als Prädikat zusprechen, wenn man einmal alles andere, was sein Klavierspiel so schön macht – Tempowahl, differenzierte Anschlagstechnik, Gesanglichkeit, Ausdruckswille und eine feine Prise Humor – beiseitelässt. Schiffs Aufnahmen auf Mozarts eigenem Hammerklavier sind legendär, und seine Konzerte, in denen er unterschiedliche Instrumente der Zeit einsetzte, um zu zeigen, dass jede musikgeschichtliche Epoche ihre ganz eigene Klangwelt hat, sind uns gut in Erinnerung. Doch ist er niemand, der vorgibt, Mozart könne man nur so, aber nicht anders spielen. Die Erfahrungen mit historischen Instrumenten sind die Grundlage, auf der er den Charakter der jeweiligen Musik auch mit dem modernen, großen Konzertsäle mit Klang füllenden Instrumentarium – sei es der Bösendorfer-Flügel, der ihn auf seinen Reisen begleitet, sei es die Cappella Andrea Barca – erlebt.

bar macht. Als Solist in einem Klavierkonzert Mozarts war Schiff erstmals bei der Mozartwoche 1986 zu hören, mit dem „Jenamy“-Konzert KV 271 und den Wiener Philharmonikern unter Leopold Hager. Es folgte 1988 das Konzert D-Dur KV 175 in seiner zweiten Fassung (mit dem Rondo KV 382 als neuem Schlussatz) mit der Camerata academica Salzburg unter Sándor Végh, 1990 dann gemeinsam mit Richard Goode das Doppelkonzert Es-Dur KV 365 mit dem Mozarteumorchester unter Hans Graf und 1991 Mozarts letztes Klavierkonzert, das Konzert B-Dur KV 595 mit dem Concentus musicus unter Nikolaus Harnoncourt.

Zur Mozart-Zeit war der Klaviersolist zugleich der Leiter des Ensembles; er wurde nicht einfach von einem Orchester begleitet, sondern führte es und stand mit ihm in lebhaftem Austausch. Mozart war in der Regel selbst für die Zusammenstellung des Orchesters seiner Akademien verantwortlich, er kannte daher die Stärken und Schwächen aller Mitwirkenden und versuchte, insbesondere bei neuen Kompositionen, ihre Fähigkeiten ins beste Licht zu rücken. Ohne diese gegenseitige Vertrautheit wären die rhythmisch vertrackten Anfangstakte des d-Moll-Konzerts KV 466 oder die vielen Bläzersoli, die Mozarts Klavierkonzerte vor denen der besten unter seinen Zeitgenossen auszeichnen, kaum denkbar. Es war ein nahe-liegender Schritt, dass Schiff – befragen wir ihn im anschließenden Künstlergespräch dazu, wann und warum – die historisch informierte Aufführungspraxis auch in dieser Hinsicht konsequent umsetzte. Seit 1999 trat er – zunächst bei der Mozartwoche, später in aller Welt – mit seinem eigenen Ensemble auf, dem er charmant und feinsinnig den italienisch klingenden Namen Cappella Andrea Barca gab. Mit diesen Musikern stand dem ‚Kapitän‘ Schiff ein Ensemble zur Verfügung, mit dem er seine Vorstellungen mit einem Wink der rechten oder linken Hand oder einem Kopfnicken umsetzen konnte. Auf diese Weise konnte er sich und dem Publikum den Kosmos der Mozart-Klavierkonzerte als ein Ganzes, nicht als eine bloße Aneinanderreihung schöner Einzelwerke erschließen. Über zwei-einhalb Jahrzehnte haben wir alle davon profitiert. Hiervon zeugt auch, dass diese Matineen stets zu den ersten Veranstaltungen der Mozartwoche gehört haben, deren Karten restlos vergriffen waren.

MOZART

Klavierkonzert A-Dur-KV 488

Unter den vermutlich gut zwanzig seiner Mozart-Lieblingskonzerte hat Schiff für das heutige Abschiedskonzert der Cappella Andrea Barca zwei ganz besondere herausgesucht, das A-Dur-Konzert KV 488 sowie das d-Moll-Konzert KV 466. Diese zählen zu der Gruppe von großen Klavierkonzerten, beginnend mit KV 450 (das Konzert in Es-Dur KV 449 gehört, wie der Komponist am 26. Mai 1784 selbst schreibt, „gar nicht dazu. – Das ist ein Concert von ganz besonderer art, und mehr für ein kleines als grosses Orchestre geschriebenes“), die Mozart in dichter Folge für Konzerte in den Fastenzeiten 1784 und 1785 geschrieben hatte. Zwar ist das Klavierkonzert A-Dur KV 488 erst unter dem Datum 2. März 1786 im eigenhändigen Werkverzeichnis eingetragen, doch konnte der englische Psychologe und Mozart-Forscher Alan Tyson anhand der zur Niederschrift verwendeten Papiersorten zeigen, dass Mozart mit der Komposition bereits 1784/85 begonnen hatte und – aus welchen Gründen auch immer – mit Takt 137 des ersten Satzes zunächst abbrechen musste. Der Pianist und Mozart-Forscher Robert Levin – wie Sir András Schiff und Alfred Brendel, von dem wir 2025 für immer Abschied nehmen mussten, Träger der Goldenen Mozart-Medaille – hat vor einigen Jahren plausibel gemacht, dass KV 488 schließlich (wie schon die Konzerte KV 449 und KV 453) für seine Meisterschülerin Barbara Ployer bestimmt war. Dafür spricht insbesondere, dass zum zweiten Satz zwei Serien von Auszierungen von ihrer Hand erhalten geblieben sind, die wertvolle Hinweise auf die zeitgenössische Aufführungspraxis, vielleicht auch auf Mozarts Unterricht geben. Seiner Schülerin zuliebe hat Mozart auch die Kadenz des ersten Satzes gleich in die Partitur eingetragen, was sonst bei keinem einzigen anderen Solokonzert der Fall ist. Bei der Wiederaufnahme der Kompositionssarbeit änderte Mozart die Instrumentation: Das Fragment hatte, wie alle 1784/85 entstandenen Konzerte, zwei Oboen vorgesehen. In der Konzertsaison 1786 standen Mozart aber zwei Klarinettisten (man wird an die Brüder Anton und Johann Nepomuk Stadler denken) zur Verfügung, sodass er die Komposi-

tion mit zwei Klarinetten fortführte und die bereits notierten Oboenstimmen des Satzanfangs für dieses Instrument umschrieb.

Angesichts der Kombination mit Joseph Haydns Sinfonie Hob. I:45 liegt es auf der Hand, dass Schiff unser Augenmerk heute auf den Mittelsatz des Konzerts, der in derselben Tonart wie die Haydn-Sinfonie steht, richten möchte. Zusammen mit Paminas Arie „Ach ich fühl's, es ist verschwunden“ ist dies wohl der schwermüdigste Satz, den Mozart je geschrieben hat – melancholisch, aber nie sentimental. Dass Mozart sich selbst ungewöhnlich schwergetan hat, auf diesen Satz eine positiv gestimmte Antwort zu geben, zeigt sich daran, dass er für den Schlussatz des Konzerts insgesamt vier Anläufe benötigte, bis er zu einer ihn zufriedenstellenden Lösung fand. Res severa verum gaudium – echte, natürlich wirkende Freude kann, wie jeder Musiker weiß und mancher Konzertbesucher ahnt, harte Arbeit sein!

JOSEPH HAYDN

Sinfonie fis-Moll Hob. I:45 „Abschiedssinfonie“

Die Sinfonie fis-Moll Hob. I:45 ist vielleicht das bekannteste aus einer Gruppe von Werken Joseph Haydns, die um 1772 entstanden und bis zur Eigenwilligkeit individuell sind. In keiner anderen Schaffensphase hat der Komponist eine größere Anzahl an Werken in entlegenen Tonarten, zu denen damals auch die Molltonarten gehörten, geschrieben. Man könnte die Sinfonien als eine Antwort auf die Frage verstehen, wie man auch mit dem nach Größe und Besetzung bescheidenen Orchester, das Haydn bei seinem Dienstherren Fürst Nikolaus Esterházy in Eisenstadt und auf Schloss Eszterháza zur Verfügung stand, ‚große‘ Sinfonik produzieren könne. Der erste und der vierte Satz stehen in fis-Moll, das hier – anders als in Mozarts Klavierkonzert – nicht melancholisch, sondern energisch und harsch klingt. Dieser Eindruck verstärkt sich auch dadurch, dass Haydn trotz seines Spiels mit Kontrasten beiden Sätzen jeweils nur ein Thema zugrunde legt und damit eine gewisse Fatalität verspüren lässt. Im ungewöhnlich umfangreichen langsamem

Satz verstkt sich der resignative Charakter, nicht zuletzt durch die gedämpften Violinen, und selbst das Menuett versprüht hier keinen heiteren Charakter: Der Satz beginnt – ungewöhnlich genug – mit den beiden Violinen allein, doch schon im dritten Takt fallen die übrigen Instrumente schroff ein. Das Trio wirkt ganzlich entrückt: Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich hier um das einzige Hornsolo in Fis-Dur des 18. Jahrhunderts. Eine Rechnung vom 22. Oktober 1772 im Esterhy-Archiv macht deutlich, dass hierfür extra Stimmbgen angeschafft werden mussten, um die Partien auf dem Naturhorn spielen zu können!

Um die Entstehung des Werks und um seinen Beinamen ranken sich verschiedene Legenden. Die plausibelste, angeblich auf Haydn selbst zurückgehende besagt, dass Fürst Esterhy im Sommer 1772 den Sommeraufenthalt auf Schloss Eszterha länger ausgedehnt hatte, als es den treuesten seiner seit Monaten von ihren Familien getrennten Musikern gefallen hätte. „Haydn kam“, wie Georg Griesinger, einer seiner ersten Biographen, kurz nach dem Tod des Komponisten berichtet, „auf den Einfall, eine Symphonie zu schreiben, (die unter dem Namen der Abschieds-Symphonie bekannt ist) in welcher ein Instrument nach dem andern verstummt. Diese Symphonie wurde bey der ersten Gelegenheit in Gegenwart des Fürsten aufgefrt, und jeder von den Musikern war angewiesen, so wie seine Partie geendiget war, sein Licht auszulöschen, die Noten zusammen zu packen und mit seinem Instrumente unter dem Arme fortzugehen. Der Fürst und die Anwesenden verstanden den Sinn dieser Pantomime sogleich, und den andern Tag erfolgte der Befehl zum Aufbruch von Esterhaz.“

Der hochdramatische vierte Satz der Sinfonie war für diesen Zweck wenig geeignet, sodass Haydn einen weiteren langsamten Satz anhängte, in dem er viele kleine Soli anbrachte, nach denen die Musiker, einer nach dem anderen, aufhören zu spielen. In vielen Aufführungen wird der Abgang der Musiker heutzutage zu einer Gaudi gemacht. Doch kann der Satz bei einer sensiblen Aufführung auch eine viel subtilere Wirkung entfalten, wie wir schon in der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* vom 2. Oktober 1799 lesen können: „Der Redakteur hrte diese Sinfonie geben, als ein gewisses

musikalisches Institut seine lezte Zusammenkunft hielt. Als sich beym Schluss erst etliche Blasinstrumente entfernten, liess man sich's gefallen, manchem Zuhörer und Zuschauer kam es sogar komisch vor. Als aber auch die nothwendigen Instrumentisten aufhörten, die Lichter auslöschten, leise und langsam sich entferneten – da ward's allen eng und bang um's Herz. Und als endlich auch der Violon schwieg, und nur die Geigen ... schwach erklangen und nun starben: da giengen die Zuhörer so still und gerührt hinweg, als wäre ihnen aller Harmoniegenuss für immer abgestorben.“

MOZART

Aus *Don Giovanni KV 527: Ouvertüre*

Doch schickt uns Schiff mit dieser Sinfonie heute nicht heim, sondern nur in die Konzertpause, nach der zwei weitere der insgesamt wenigen Moll-Kompositionen Mozarts erklingen. Beide stehen in d-Moll, zeigen aber ganz unterschiedliche Bedeutungsnuancen der Tonart. Die Ouvertüre zu *Don Giovanni KV 527* ist als Eröffnung eines Dramma giocoso, einer komischen Oper, geradezu ein Paradoxon, weist sie doch auf die dramatische Zuspitzung mit dem Auftritt des Komtur und der Höllenfahrt des bestraften Bösewichts voraus. Die Ideenwelt des *Don Giovanni* hat Schiff übrigens auch bei der beliebten d-Moll-Fantasie für Klavier KV 397 immer im Sinn, zu deren Verständnis er empfiehlt, sich den heroischen Charakter der Donna Anna, die Würde des Komtur und die Verzagtheit des hasenfüßigen Leporello zu vergegenwärtigen.

Klavierkonzert d-Moll KV 466

Das, wie bei Mozart immer, dreisätzige Klavierkonzert d-Moll KV 466 – Leopold Mozart war bei seinem Besuch in Wien Anfang 1785 Zeuge der Uraufführung – ist seit jeher das Lieblingskonzert aller romantisch fühlenden Komponisten unter den Pianisten, von Ludwig van Beethoven und Johann Nepomuk Hummel über Clara Schumann bis hin zu Johannes Brahms. Der erste Satz wirkt weniger dämonisch als schmerhaft – der erste Einsatz des Solisten und

Paminas genannte Arie haben einen vergleichbaren Duktus. Doch selbst die Romance ist hier kein elysischer Ruhepol: Unvermutet bricht der Mittelteil verzweifelt-dramatisch ein. Erst durch ein aus-komponiertes Ritardando – der Pianist spielt zunächst Sechzehntetriolen, dann reguläre Sechzehntel und Achteltriolen – findet man zu den Achtelnoten, die das Hauptthema der Romance bestimmen, zurück. Das Finale, das drei Themen mehr nebeneinanderstellt als entwickelt, möchte man für geradezu fatalistisch halten – schimmerte nicht nach der Solokadenz Sonnenlicht hervor, zunächst verhalten, dann strahlend, so dass dieser Satz nicht tragisch, gleichwohl trotzig endet. „Bei Mozart siegt am Ende immer das Licht über die Finsternis.“ So möchte man Rolando Villazón, den Intendanten der Mozartwoche, paraphrasieren.

Ulrich Leisinger

Ulrich Leisinger, 1964 in Baden-Baden geboren, studierte Musikwissenschaft, Philosophie und Mathematik in Freiburg, Brüssel und Heidelberg. 1991 promovierte er mit einer Arbeit über Joseph Haydn und die Entwicklung des Klassischen Klavierstils. Von 1991 bis 1993 absolvierte er ein Postdoctorate an der Harvard University. Von 1993 bis 2004 war er am Bach-Archiv Leipzig tätig, zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit einem Schwerpunkt auf dem Quellenstudium zur Musik der Söhne Johann Sebastian Bachs, zuletzt als Arbeitsstellenleiter für das Forschungsprojekt Bach-Repertorium. Von 2004 bis 2005 war er Visiting Professor an der Cornell University in Ithaca, New York. Seit Juli 2005 ist er Leiter des Wissenschaftlichen Bereichs an der Internationalen Stiftung Mozarteum und damit Arbeitsstellenleiter für die *Neue Mozart-Ausgabe* (NMA) sowie Projektleiter für das Nachfolgeprojekt *Digitale Mozart-Edition* (DME).

THE WORKS

MOZART

The years between 1782 and 1786 saw Mozart at the summit of his fame in Vienna. His opera *Die Entführung aus dem Serail* triumphed at the Burgtheater in July 1782, weeks before his marriage to Constanze Weber; and between 1783 and 1786 he successfully promoted himself as composer-virtuoso in the magnificent series of piano concertos premiered at his Viennese subscription concerts.

Concerto in A major, KV 488

Mozart began to sketch the popular Concerto in A major, KV 488, in 1784 but only finished it on 2 March 1786, for performance at one of his Viennese ‘academies’. Uniquely among the six concertos completed in 1785 and 1786, KV 488 omits trumpets and drums; and with clarinets replacing the more penetrating oboes, the orchestral colouring has a special warmth and radiance. From the gracefully dipping opening, Mozart stakes almost everything on melodic beauty. We might expect the central development to grow from one or other of the main themes. Not here. Out of the blue Mozart introduces a haunting new string melody, which the piano then takes up and embellishes in dialogue with the woodwind. He draws further meanings from this beautiful theme in the recapitulation, turning what would otherwise be a structure of textbook regularity into one of far subtler balance.

Written against the background of a *siciliano*, the poignant Adagio is Mozart’s only piece in F sharp minor. More than in almost any other work (the A minor Rondo for piano solo, KV 511, is the nearest equivalent), the composer here seems to anticipate the confessional Romanticism, tinged with *morbidezza*, of Chopin. The mournful chromaticism is momentarily relieved by a serenading episode for woodwind in A major, with the second clarinet gurgling deep in its *chalumeau* register. F sharp minor returns with enhanced pathos; and the coda, with its forlorn leaps for the piano against bare string pizzicatos, is unrelievedly desolate.

The finale then bounds in with a glorious sense of release. Despite fleeting turns to the minor mode and a mock-vehement outburst at

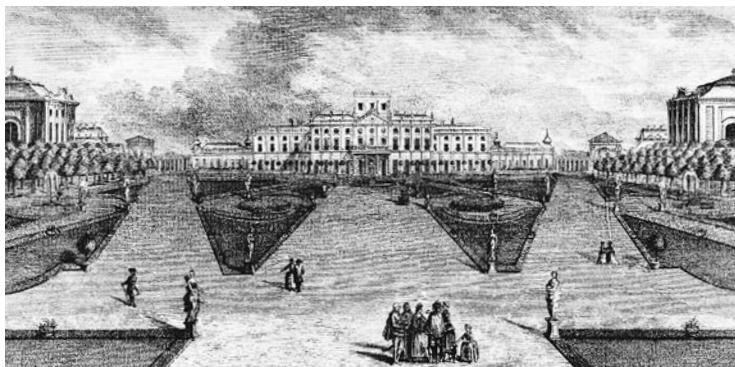
the start of the central episode, the music is sustained to the end by an exhilarating rhythmic élan and impish, quickfire interplay between soloist and orchestra. This is comic opera by other means, and a reminder that the premiere of *Figaro* was just two months away.

JOSEPH HAYDN

Symphony in F sharp minor, Hob. I:45, ‘Farewell’

Joseph Haydn's ‘Farewell’ Symphony, No. 45, has become famous less for its music than for its picturesque ‘programme’. In the autumn of 1772 Prince Nikolaus Esterházy stayed on far longer than usual at his summer palace in the remote Hungarian marshes. The musicians, separated from their families in Eisenstadt, grew increasingly restive and begged Haydn to intervene. The composer duly obliged. During the second part of the finale the players fall silent, one by one, and leave the stage. In the words of Haydn's early biographer Georg Griesinger: “The Prince and the audience at once understood the point of this pantomime; the next day the order came for the departure.”

The problem with the ‘Farewell’ is that the finale's charming disappearing act has tended to obscure the symphony's originality. Firstly there is its outlandish key, F sharp minor, unique in 18th-century symphonies, and notoriously difficult for tuning. (Mozart's only use of the key is in the Adagio of the A major Piano Concerto which opens this programme.) The extreme key goes hand in hand with extreme emotional states and a revolutionary structure. The opening Allegro assai is perhaps the most violently unstable symphonic movement Haydn ever composed. In the exposition the music refuses to settle in the ‘relaxing’ relative major, A, veering instead to the much tenser key of C sharp minor. The central development opens with a fortissimo burst of A major before breaking off for a soft, lyrical episode in D major – an extreme contrast on every level with what has gone before. After this interlude vanishes enigmatically into thin air, the recapitulation storms in with renewed vehemence.



Projekt eines Gartens für Schloss Eszterháza. Ölbild von Albert Christoph Dies (1755–1822).
Eisenstadt, Esterházy Privatstiftung

The A major Adagio, coloured by the silvery sonority of muted strings, offers a degree of repose. Even here, though, there is a lingering sense of instability and unease, with oscillations between major and minor and, in the recapitulation, a passage where the music hovers hypnotically on the brink of remote harmonic regions. In the Minuet, in F sharp major, stability is immediately threatened by the dissonant D natural in the third bar and later undermined by the violins' inconclusive cadential phrase. The Trio, again with major-minor contrasts, incorporates an ancient plainchant melody.

Resolution comes only with the finale, whose two separate sections sum up the symphony's tonal sequence – F sharp minor, A major, F sharp major. The Presto is in Haydn's most searing and laconic *Sturm und Drang* vein. Its compressed recapitulation breaks off abruptly. Then, doubtless to the surprise of Prince Nikolaus and his entourage, the symphony continues with a tranquil Adagio in A major. After a 'farewell' cadence, first oboe and second horn snuff out their candles and exit. The music then drifts to F sharp major, with the other instruments gradually dropping out. The dreamlike delicacy of the ending, with two muted solo violins, recalls both the first movement's lyrical D major episode and the wispy close of the Minuet.

MOZART

From *Don Giovanni*, KV 527: Overture

Like two other works that begin in a shrouded D minor – the Piano Concerto, KV 466, and the unfinished *Requiem* – *Don Giovanni* perfectly fulfilled the 19th century's need for a darkly Romantic Mozart. Yet what Mozart and librettist Lorenzo Da Ponte conceived was an essentially comic follow-up to *Le nozze di Figaro*. Premiered in Prague on 29 October 1787, possibly with Casanova as the aptest of spectators, *Don Giovanni* duly replicated *Figaro*'s triumph. The Overture's ominous slow introduction prefigures the music of the 'stone guest', while the feverish Allegro evokes the restlessly driven anti-hero.

Piano Concerto in D minor, KV 466

In the nine piano concertos composed between early 1783 and late 1784 (Nos. 11–19) Mozart had been careful to appeal both to 'amateurs' (*Liebhaber*) and 'connoisseurs' (*Kenner*). With the Piano Concerto in D minor, KV 466, begun in mid-January 1785 and finished in the nick of time for the premiere in the Mehlgrube on 11 February, he confronted his audiences head-on in a concerto of unprecedented dramatic power. While there are no contemporary reviews, the Concerto in D minor became an iconic Mozart work in the decades after his death. Not surprisingly it was a favourite of Beethoven (who composed cadenzas for the first and last movements), and of the Romantics, at a time when most of Mozart's music was either patronized for its supposed Dresden-china prettiness or idealized as the emblem of a lost Eden.

The outer movements, reinforced by trumpets and drums, have a sombre passion that foreshadows the D-minor music associated with Donna Anna and the Commendatore in *Don Giovanni*. The *Don Giovanni* parallel is evident from the outset, where bass rumblings beneath unquiet syncopations hint at a latent tumult that breaks out at the first *forte*. After the orchestral tutti subsides the piano enters with a quiet, poignant theme, like heightened speech, that remains its personal property throughout the movement.

The mood lightens with graceful tune in F major fashioned as a dialogue between piano, strings and woodwind (flute, oboes and bassoons). Then, in the central development, collaboration turns to confrontation. Mozart here pits the solo theme against fragments of the ominous opening, before the keyboard launches into sequences of fevered brilliance, underpinned by the rumbling motif in the strings. Coming full circle, the movement ends, *pianissimo*, with the bass rumblings with which it began.

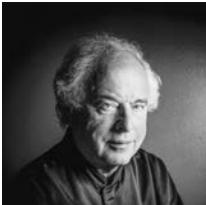
Even the limpid, almost childlike *Romance* is disrupted by a central episode in which stormy piano and sighing woodwind revive the spirit of the first movement. No other Mozart concerto movement contains such extreme contrasts of relaxation and turbulence. Agitation returns with a vengeance in the finale, launched by a rocking arpeggio and continuing with a ferocious orchestral tutti. Temporary relief comes with a bantering major-keyed theme, shared between woodwind and keyboard. When this tune reappears Mozart darkens it with harmonies that hover ambiguously between major and minor.

After the cadenza the main theme breaks off in mid-flight. Minor turns to major as a quacking oboe and puffing bassoon initiate a chuckling, comic-opera send-off. In the process *Don Giovanni* morphs into *Figaro*. While some have branded this *volte-face* an anti-climax, the D-major ‘happy ending’ is entirely in keeping with Enlightenment ideals of reconciliation and resolution. As ever, Mozart knew exactly what he was doing.

Richard Wigmore

Richard Wigmore was born 1952 in Birmingham. He is a writer, broadcaster and lecturer specialising in chamber music, opera and Lieder. He reviews for *Gramophone*, gives pre-concert talks at the Wigmore Hall and other venues, and has taught classes in Lieder interpretation at Birkbeck College, the Royal Academy of Music and the Guildhall. He appears frequently on Radio 3’s Record Review, and lectures regularly on Martin Randall and ACE cultural tours. Richard Wigmore’s publications include *Schubert: the complete song texts* and the *Faber Pocket Guide to Haydn*, and many chapters and articles for music dictionaries.

BIOGRAPHIEN



SIR ANDRÁS
SCHIFF

Sir András Schiff, in Budapest geboren, tritt mit den meisten international bedeutenden Orchestern auf. Einen Schwerpunkt setzt er auf die Aufführung der Klavierkonzerte von Bach, Mozart und Beethoven unter eigener Leitung. 1999 gründete er sein eigenes Kammerorchester, die Cappella Andrea Barca, mit der er, wie auch mit dem Chamber Orchestra of Europe, als Dirigent und Solist eng zusammenarbeitet. Eine besondere Bedeutung haben für ihn Klavierabende, vor allem die zyklischen Aufführungen der Klavierwerke von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Schumann und Bartók. Seine umfangreiche Diskographie wurde 2023 um eine Aufnahme Bach'scher Schlüsselwerke auf einem Clavichord ergänzt. Sir András Schiff, Ehrendoktor der University of Leeds sowie des Royal College of Music, wurde für seine Verdienste für die Musik international mit zahlreichen bedeutenden Ehrungen ausgezeichnet, u. a. wurde er 2014 von Königin Elizabeth II. in den Adelsstand erhoben. Im Jahr 2022 wurde er mit der Bach-Medaille der Stadt Leipzig und von den Salzburger Festspielen mit der Festspielnadel mit Rubinen geehrt. Im Juni 2024 wurde Sir András Schiff das österreichische Ehrenkreuz für Wissen-

schaft und Kunst Erster Klasse sowie der Bösendorfer-Ring, mit dem zuvor nur Wilhelm Backhaus und Paul Badura-Skoda ausgezeichnet worden waren, verliehen. 2025 wurde er von der Japan Art Association mit dem Praemium Imperiale geehrt, dem bedeutendsten internationalen Kunstreis für die Sparten Musik, Malerei, Skulptur, Architektur, Theater und Film. Sir András Schiff ist Ehrenbürger der Stadt Vicenza, wo er seit 1998 im Teatro Olimpico die Konzertreihe Omaggio a Palladio leitet. Seit 1985 tritt er regelmäßig bei der Mozartwoche auf, 2012 wurde ihm die Goldene Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum verliehen.

Born in Budapest, Sir András Schiff has performed with most of the major international orchestras, with a particular focus on the piano concertos of Bach, Mozart and Beethoven, which he conducts himself. In 1999 he created his own chamber orchestra, the Cappella Andrea Barca, with whom he works closely as both soloist and conductor, as well as with the Chamber Orchestra of Europe. He places particular importance on piano recitals, especially complete cycles of piano works by Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Schumann and Bartók. A recording on the clavichord of Bach's major works was added to his extensive discography in 2023. Sir András holds honorary doctorates from the University of Leeds and the

Royal College of Music and has received numerous prestigious international honours for his services to music, including a knighthood from Queen Elizabeth II in 2014. In 2022 he was awarded the Bach Medal by the city of Leipzig and the Salzburg Festival's Ruby Pin. In June 2024 Sir András was awarded the First Class Austrian Cross of Honour for Science and Art and the Bösendorfer Ring, previously held only by Wilhelm Backhaus and Paul Badura-Skoda. In 2025 the Japan Art Association awarded him the Praemium Imperiale, the most prestigious international art award in the fields of music, painting, sculpture, architecture, theatre and film. He is an honorary citizen of the city of Vicenza, where he has conducted the Omaggio a Palladio concert series at the Teatro Olimpico since 1998. Sir András Schiff has appeared regularly at the Mozart Week since 1985 and was awarded the Golden Mozart Medal by the International Mozarteum Foundation in 2012.

CAPPELLA ANDREA BARCA

Die Cappella Andrea Barca, von Sir András Schiff anlässlich der Gesamtaufführung der Mozart-Klavierkonzerte im Rahmen der Mozartwochen 1999 bis 2005 gegründet, führt ihren Namen auf den fiktiven Andrea Barca zurück, einen toskanischen Komponisten und leidenschaftlichen Interpreten der Klaviermusik

Mozarts. Die Musiker des Ensembles konstituieren sich für die jeweiligen Projekte in unterschiedlichen Formationen. Nach und nach weitete das Orchester seine Konzerttätigkeit aus, gestaltet seit 1999 das Festival Omaggio a Palladio im Teatro Olimpico in Vicenza, tritt seit 1999 jährlich im Rahmen der Mozartwoche auf, ist bei internationalen Festivals zu Gast und unternimmt weltweit Konzertreisen. 2019 wurde die Cappella Andrea Barca mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet. Sir András Schiff möchte das Ensemble so präsentieren, dass es sich in solistischen und kammermusikalischen Formationen beweisen kann: „Die Cappella ist also ein Kammermusikensemble aus exzellenten Solisten, aber vor allem Kammermusikern. Es finden sich sehr viele Streichquartettspieler in diesem Orchester, und das Spielen im Streichquartett bedeutet für das Musizieren ein Non plus ultra.“ Ebenso wichtig ist für ihn, dass das Ensemble „auf gegenseitiger Sympathie, Verständnis, Gleichgestimmtheit und gleichen Idealen – ästhetisch, musikalisch und menschlich“ aufbaut. Das renommierte Ensemble rund um Sir András Schiff verabschiedet sich im heutigen Konzert mit Haydns „Abschiedssinfonie“ von der Mozartwoche (und im Frühjahr 2026 vom Konzertpodium). Die Internationale Stiftung Mozarteum bedankt sich für die vielen unvergesslichen musikalischen Höhepunkte in der Mozartwoche.

The Cappella Andrea Barca was founded by Sir András Schiff for a complete performance of Mozart's piano concertos during the Mozart Weeks from 1999 to 2005. Its name goes back to Andrea Barca, a fictitious composer from Tuscany and passionate performer of Mozart's piano music. The musicians in the ensemble come together for various projects in differing constellations and have expanded their concert activity over the years. Since 1999 they have organised the Omaggio a Palladio Festival at the Teatro Olimpico in Vicenza, appear annually at the Mozart Week, perform at international festivals and undertake concert tours all over the world. In 2019 the Capella Andrea Barca was awarded the Golden Mozart Medal. Sir András Schiff's aim is to present the ensemble in such a way that it can prove itself in both solo and chamber music formations: "The Cappella is a chamber music ensemble consisting of excellent soloists, but above all they are chamber musicians. In this orchestra there are very many musicians who play in string quartets, and playing in a string quartet is of supreme importance in making music of the highest quality." Just as importantly, "the ensemble is based on mutual friendship and understanding, being on the same wavelength, and cherishing the same aesthetic, musical and human ideals." In today's concert, the renowned ensemble led by Sir András Schiff bids

farewell to the Mozart Week (and to the concert stage in spring 2026) with Haydn's 'Farewell' Symphony. The International Mozarteum Foundation would like to express its gratitude for the many unforgettable musical highlights provided during the Mozart Week by the ensemble.

ORCHESTER

CAPPELLA ANDREA BARCA

Violine I

Erich Höbarth**
Kathrin Rabus
Yuuko Shiokawa
Susanne Mathé
Erika Tóth
Zoltán Tuska
Jiří Panocha
Davide Dalpiaz

Violine II

Andrea Bischof*
Kjell Arne Jørgensen
Ulrike-Anima Mathé
Stefano Mollo
Armin Brunner
Regina Florey
Pavel Zejfart
Eva Szabó

Viola

Hariolf Schlichtig*
Alexander Besa
Anita Mitterer
Jean Sulem
Annette Isserlis
Miroslav Sehnoutka

Violoncello

Christoph Richter*
Xenia Jankovic
Sally Pendlebury
Anne-Sophie Basset

Kontrabass

Christian Sutter*
Beatriz García Panach

Flöte

Wally Hase
Gerhard Mair

Oboe

Louise Pellerin
Reinhold Malzer

Klarinette

Riccardo Crocilla
Toshiko Sakakibara

Fagott

Eberhard Marschall
Christoph Hipper

Horn

Marie-Luise Neunecker
Adrian Díaz Martínez

Trompete

Paul Sharp
Simon Gabriel

Pauke

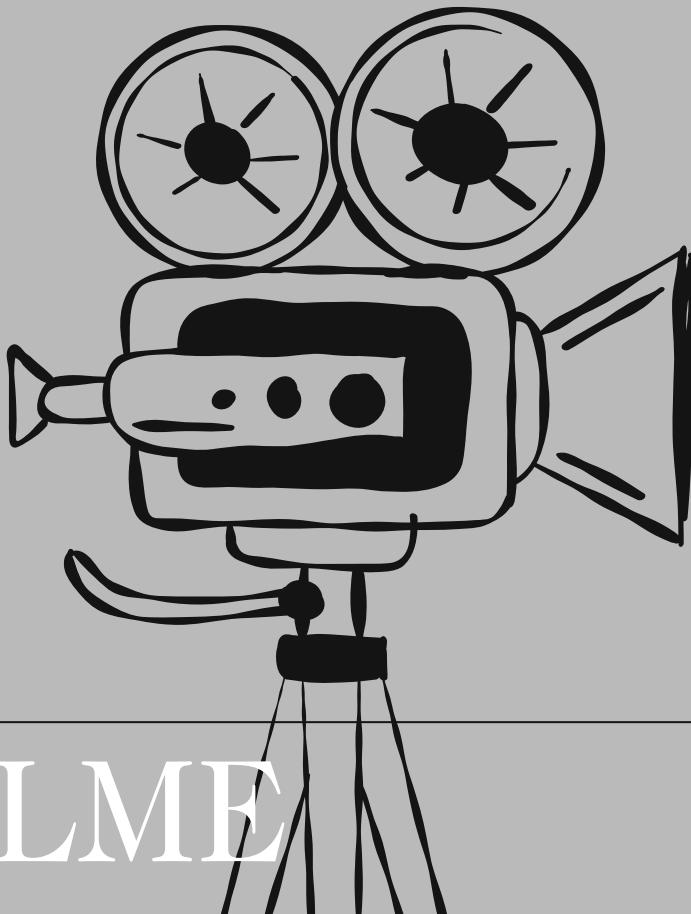
Stefan Gawlick

MOZART

Eintritt frei

**Mozart Ton- und Filmsammlung
Mozart-Wohnhaus
Makartplatz 8**

**Zählkarten im Kartenbüro der
Internationalen Stiftung Mozarteum
Theatergasse 2**



FILME



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart Ton- und Filmsammlung – jeweils 15.00

SA, 24.01.

The Magic Flute

Das Vermächtnis der Zauberflöte

125 Min.

SO, 25.01.

Requiem KV 626*

60 Min.

MO, 26.01.

**Reich mir die Hand,
mein Leben**

110 Min.

DI, 27.01.

**Festkonzert
zum 250. Geburtstag
von Mozart**

110 Min.

MI, 28.01.

Die Zauberflöte

Mozarts Vermächtnis

50 Min.

DO, 29.01.

**Streichquartette
KV 387 & KV 421**

70 Min.

FR, 30.01.

Die Zauberflöte KV 620**

105 Min.

SA, 31.01.

KV 271 & KV 364

70 Min.

* Mit den Pferden der Académie du Spectacle équestre Versailles (Bartabas)

** Mit freundlicher Genehmigung des Salzburger Marionettentheaters

mozartwoche.at

WOCHE 26

MOZARTWOCHE 2026

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler, Ralitsa Velichkova

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 18 © Nadja Sjöström

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 16. Jänner 2026

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2026. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



ENTDECKEN.
GENIESSEN.
MITNEHMEN.

wein
tresor

FEINSTE WEINE
UND MEHR

WEIN-TRESOR.AT

Schwarzstraße 13 / rechts am Eck
Die aktuellen Öffnungszeiten sind
auf der Webseite ersichtlich.

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Sonderausstellung

16.01.—07.04.26
Kosmos Zauberflöte:
Mozarts Meisterwerk
für die Menschheit

Mozart-Wohnhaus

MUSEEN



25
JAHRE

Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



DEBUT im Taubertal

Seien Sie bei diesem außergewöhnlichen Event dabei – mitten im Taubertal, wenn beim Internationalen Gesangswettbewerb DEBUT die Opernstars von morgen entdeckt werden! Sie besuchen auf dieser Reise beide Final-Konzerte in der neuen Tauberphilharmonie in Weikersheim.

Termin: 24.9.2026 | Dauer: 4 Tage | Preis: ab 1.590 €

Höhepunkte:

- Exklusives Backstage-Programm
- Riemenschneider-Altar und Stuppacher Madonna
- Operngala in der Tauberphilharmonie

Weitere Musikreisen
finden Sie online.
Oder rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gern
persönlich.

📞 040 / 3280-455
✉️ zeitreisen@zeit.de
🌐 zeitreisen.zeit.de/musik





BRB Bayerische
Regiobahn

Wir sind  transdev



Besser als die Postkutsche: **#hinmitderBRB**

Guten Tag
Ticket ab

14,20
Euro/Person*

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

* Die 1. Person zahlt nur 31 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 71 Euro, also **14,20 Euro/Person.**

*Wir fahren
für das
Bahnland
Bayern*

Träume in ihrer schönsten Form.



Modelleisenbahn

Blechspielzeug

Automobile



SCHUBERTIADE



SCHWARZENBERG

19. – 24. Juni
21. – 26. August 2026

HOHENEMS

29. April – 3. Mai / 29. – 31. Mai
16. – 19. Juli / 1. – 4. Oktober 2026

1976 - 2026
50 Jahre

LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Alinde Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Erika Baikoff, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Lorraine Campet, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Karel Dohnal, Julius Drake, Veronika Eberle, The Erlkings, Tobias Feldmann, Till Fellner, Tomás Frantis, David Fray, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Patrick Grahl, Alexander Grassauer, Johannes Häggerle, Hagen Quartett, Julia Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Stefan Heinemeyer, Nikola Hillebrand, Manuel Huber, Javus Quartett, Victor Julien-Laferrière, Kammerchor Feldkirch, Christiane Karg, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Kuss Quartett, Benjamin Lack, Adam Laloum, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Pavel Nikl, Patricia Nolz, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Francesco Piemontesi, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Danel, Sophie Rennert, Petr Ries, Matthias Schorn, Andrè Schuen, David Seidel, David Steffens, Lukas Sternath, Mitglieder des Symphonieorchesters Vorarlberg, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Frauenchor „Vocalis“, Premysl Vojta, Ivan Vokáč, Dominik Wagner, Jörg Widmann

INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

www.schubertiade.at

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

LICHT SPIELE

26. Juni - 26. Juli 2026 | Graz

Die Styriarte 2026 feiert das Licht, das uns beseelt und beglückt,
in einem großen Festival der Lebensfreude.

TICKETS & GUTSCHEINE
STYRIARTE.COM | 0316. 825000

IHR EXKLUSIVER ZUGANG ZUR SN-VORTEILSWELT.

- Jährlich über 550 Vorteile aus den Bereichen Freizeit und Kultur
- Ermäßigungen bei zahlreichen Dauerpartnern österreichweit
- Exklusive Events & Führungen
- Erstklassige Gewinnspiele
- Vorteilspässe zum Thema Skifahren, Golf und Frühstück
- Vergünstigungen im SN-Shop

sncard.SN.at

* Die SN-Card ist ausschließlich Teil- und Vollabonnent:innen mit einer Mindestlaufzeit von 12 Monaten (Print oder Digital) vorbehalten.





HERMÈS
PARIS

cordes et soie

Hermès, d'un horizon à l'autre

